

Neue Bücher ; Neue Schriften

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - **(1946)**

Heft 7

PDF erstellt am: **31.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Bücher

Georg Dürst: **Ewiger Berg** (Helios-Verlag).

«Lieder eines Ergriffenen» könnte man diese kleine Sammlung meistens vierstrophiger Gedichte – zur Mehrheit Sonette – nennen. Aus zufälligen Begegnungen mit einer Truhe, einer alten Herdenglocke, einer Gipfelwolke, einem sonnbraun gebrannten Wallisergraden, dem Engadin, dem Val Bavona, dem Aletschwald sind sie gewachsen. Und doch geht es dem Dichter nicht nur um die Wiedergabe seiner Impressionen – die Bilder sind durchfühlt und durchgereift aus einer selten tiefen Schau. Schon dies stellt die Verförmige Georg Dürsts gesondert. Doch auch die Sprache ist von einem stellenweise wundersamen Wohlklang, so daß man dann und wann an Heinrich Federers Bild von der «großen deutschen Orgel» erinnert wird. Gerade deshalb lesen sich diese Strophen nicht wie irgendein seichtes Versgeplätscher; sie fordern Einstimmung und Selbstbesinnung. Sie wenden sich an jene Leser, die mit dem Geheze unserer Zeit den Rückweg zum Heimatlebens suchen; ihnen wird das schlichte Bändchen Wegweiser sein. yz.

Glocken der Heimat (Verlag H. A. Bosch, Zürich).

«Ja, es gibt nichts Gewaltigeres, nichts Bindenderes in einem Dorfe oder in einer Stadt, als diese Welt der Töne über geheiligter Erde!» So schreibt Bundesrat Dr. Kobelt in seiner Einleitung zu diesem wirklich originellen Buch. Der Verleger hat sich an Pfarrer, Lehrer oder andere Heimatkundige von 136 Kirchgemeinden von Hallau bis nach Promontogno, von Samnaun bis nach Courrendlin gewandt, um von ihnen aus direkter Quelle Wissenswerte über die Glocken ihrer Kirchen oder Kapellen zu erfahren. Gar manchmal ist das Thema zu einem spannenden Bericht über die Entstehung und Veränderung des Gotteshauses erweitert, und jedesmal ist eine markante photographische Aufnahme beigegeben. Wieviel Geschichte liegt in diesen Bildern, umspannen sie doch alle Baustile vom strenglinigen romanischen Gemäuer über die Formenlust des Barocks bis zum modernen «Seelensilo». Dem Leser aber wird bewußt, daß sich das Kennwort «vielfgestaltige Schweiz» im vollen Sinn auch auf das sympathische und interessante Teilgebiet der Kirchen und ihrer Glocken bezieht. W. Z.

E. J. Walter: **Erforschte Welt**. Die wichtigsten Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Forschung, Band 5 der Sammlung «Dalp», 328 Seiten mit 56 Abbildungen und 14 Tabellen. A. Francke AG, Bern. Wenn bei einer stundenlangen Eisenbahnfahrt die Landschaft nicht mehr lockt, die Tageszeiten durchstöbert sind, aber unser Geist dennoch nach solider Kost verlangt, so vermag das Werk E. J. Walters derartige «Leeren» leicht zu überbrücken. Der allgemein verständliche, wissenschaftlich klare Stoff bietet wegen seiner technisch ideal gehaltenen Ausführung (Taschenformat!) eine allzeit bereitstehende Fortbildungsgelegenheit für alle jene Reisende, die in ihrer Mappe nur noch eine Hand breit Raum erübrigen können. Das neunteilige Vademecum mit den verankerten Ergebnissen der naturwissenschaftlichen Hauptdisziplinen ist auch auf unterbrochenen Fahrten genießbar, ein Vorteil, den sich jeder Wissensdurstige und für seine Fortbildung besorgte Pendelwanderer zunutze ziehen wird. WKS.

G. Sprecher: **Das Tal von Churwalden**. Entwicklung der Wirtschaftslandschaft unter dem Einfluß von Paßstraße und Verkehr. 128 Seiten mit 23 Abbildungen und 41 Tabellen. Basel 1945 (Buchdruckerei Molliinet). Wer sich als Tourist ins Tal der Rabiosa mit den Dorfschaften Malix, Churwalden und Parpan oder auch auf die Lenzerheide begibt, wird zu dieser gut dokumentierten, zürcherischen Doktorarbeit greifen. Sie wird vor allem jenen Gästen Dienste leisten, die sich für das Geschehen in Natur und Kultur ihrer neuen Umgebung interessieren, vorausgesetzt, daß sie wirklich über genügend freie Zeit verfügen, sich in den nicht journalistisch, sondern wissenschaftlich dargebotenen Stoff zur Landschaftskunde des Tales von Churwalden (im weitern Sinne des zentralen Graubündens) einzufühlen. WKS.

Prof. H. Meierhofer / Otto Baumberger: **Bergblumen der Heimat**.

Die Genossenschaft Silva-Bilderdienst hat es unternommen, das System der bei Schokolade- und andern Packungen üblichen Reklamemarken auf eine ganz neue Grundlage zu stellen. Das Resultat ist eine Reihe ganz prächtiger Bilderbände mit interessantem Textteil, die die verschiedensten Stoffgebiete anschaulich zur Geltung bringen. So widmet sich der vorliegende Band, der auch käuflich als Ganzes zu erwerben ist, den Bergblumen der Alpen und des

Juras; in 60 farbigen Darstellungen aus der Hand Otto Baumbergers werden die bekanntesten und schönsten Blüthengebilde unserer Bergregionen vorgeführt.

Leza Uffer: **Rätoromanische Märchen und ihre Erzähler**. (Schriften der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Band 29.)

Aus einer Doktorarbeit ist dieses Buch herausgewachsen. So ließe sich dahinter eine Spezialwerk vermuten, das nur für Fachgelehrte Interesse hat und außerdem in unserer Gegenwart, wo beinahe bis ins hinterste Bergbauernheimatli ein Radio lärm, recht unzeitgemäß wirkt.

Wer nun aber Leza Uffers Schrift durchzublättern beginnt, der sieht sich plötzlich durch diesen herbarthaften Stoff gepackt. Nein, dies sind nicht jene abgedroschenen Allerwelts geschichten, die in jedem Kinderbüchlein zu finden sind. Hier kommt vielmehr – bei aller gelegentlichen Verwandtschaft mit Bekanntem aus andern Sprachgebieten – eine charaktervolle, an die Talschaft oder gar ans Dorf gebundene Dicht- und Erzählerkunst zum Ausdruck, welche erstaunlich ist. In fünfzig Dörfern ging der Verfasser auf die Märchenpirsch; in sechzehn Gemeinden fand er teilweise treffliche Erzähler und Erzählerinnen. Vierundzwanzig echte Märchen – neben den nur zusammengefaßten Sagen und Schwänken – gibt er uns im romanischen «Urtext» und in einer wohl sorgfältigen, aber ungekünstelten deutschen Übersetzung wieder. Von wenigen Zeilen bis zu zwölf vollen Seiten umspannen diese uralten Geschichten, die man sich vom Großvater auf den Sohn und von der Urgroßmutter auf die Enkelin getreulich weitergab, bis die neueste Zeit die Gefahr aufkommen ließ, mit diesem «altmodischen Zeug» endgültig aufzuräumen.

Es ist wohl kein Zufall, daß der jüngste der Gewährsleute Uffers 45, der älteste 83, die meisten aber über 70 Jahre zählen. Beinahe alle stammen aus jener Vergangenheit, wo man sich noch an stillen Winterabenden, im Maiensäß oder in der Alp mit diesen wohl jahrhundertalten Mären die Langeweile vertreibt. – Die Berichte darüber, wie der Verfasser zu seinen Erzählern und zu ihren Geschichten kam, worauf er allem andern zuvor zu achten hatte, und was sich daraus ergab, nicht zuletzt aber die Schilderungen der originellen Märchenerzähler selbst lesen sich nicht wie eine wissenschaftliche Abhandlung, sondern wie eine spannende Novelle. Darum ist dieses Buch des Interesses aller Freunde Romanisch-Bündens wert. W. Z.

Heinrich Pestalozzi: **Gesammelte Werke**. Rascher-Verlag, Zürich.

Der 8. Band des Gesamtwerkes Heinrich Pestalozzis, das vom Rascher-Verlag während des Jubiläumjahres in rascher Folge herausgegeben wird, enthält die «Philosophischen Schriften» und «Reden an mein Haus», vor allem die «Abendstunde eines Einsiedlers» und «Meine Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwicklung des Menschen-geschlechtes».

Alfred Zäch: **Conrad Ferdinand Meyer** (Schweizer Heimatbücher, Nr. 7, Verlag Paul Haupt, Bern).

Es gibt eine erckleckliche Zahl populärer und wissenschaftlich-gründlicher Biographien über C. F. Meyer; doch erinnern wir uns nicht, auf knappen 20 Seiten ein so feingefühletes Lebensbild, eine so scharfge-sehene Würdigung des Dichters jemals gelesen zu haben. Der Leser spürt, daß «die feierliche dunkle Pracht der Meyerschen Werke – G. Keller verglich sie mit Brokat» – auch den Verfasser in ihren Bann zu locken verstand.

Nur fünf von den 32 ganzseitigen Tiefdruckbildern zeigen den Dichter selbst, allein oder im Kreis seiner Angehörigen; alle andern sind den Stätten seiner Wirksamkeit – beneidenswert schönen Land-sitzen am Zürichsee – und jenen Landschaften, Schlössern und Gärten gewidmet, welche Schauplatz des Jürg Jenatsch, der Novellen und einzelner Gedichte sind. Für die Idylle bleibt nur wenig Raum; beinahe alle Bilder tragen jene Größe in sich, die auch des Dichters Werken eigen ist. So ist das neue Heimatbuch ein Bändchen geworden, das jeder gerne zur Hand nimmt, den Meyers Kunst ergriffen hat. Zr.

Georg Thürer: **Vrinelisgärtli**. Schwyzertütschi Vörs (Glerner Mundart). Verlag Tschudi & Co., Glarus 1946.

Es gehört zu den betrüblichen Wahrheiten Seld-wylas, daß wir nicht Mundart schreiben können. Unter die wenigen weißen Raben, die eine Ausnahme bilden, zählt der Glerner Mundartdichter Georg Thürer. Ein weißer Rabe ist er auch deshalb, weil er als Hochschulprofessor und Geschichtsphilosoph nicht nur die Ausdrucksweise des schlichten Volkes, sondern auch seine Herzenssprache und das

menschlich-urwüchsige Wort bewahrt hat und meistert. Zwischen Historica und zeitgenössischer Staatsbesinnung ist er Dichter geblieben, der Stimme des Gemütes lauschend und von Liebe, Mädchenzauber, häuslichem Glück, Menschlichkeit und Bergen, Blumen, Glockengeläute, Sagenschatz und Dichterfreuden singend. Manch altes Mundartwort und köstlich-träfen Ausdruck aus dem Bergland der Linth bewahren die Verse in «Vrinelisgärtli». Ein wirklich poetisches Gärtlein ist da dem Volke St. Fridolins geschenkt worden: einfache und seltene Blumen, Heilkräutlein und vielfacher Augentrost sind in ihm zu finden. Die Glerner Buben und Mädglein werden es in Zukunft leicht haben, das richtige Verslein für Fest und Glückwunsch zu wählen. Schon das spricht für den poetischen Gehalt dieses Büchleins. Das eine und andere von Georg Thürers Liedern wird sogar Volksgut werden.

Zu den schönsten Blüten aus «Vrinelisgärtli» gehören die historischen Gedichte und die Lieder aus Zeit und Streit. Sie künden den tiefen Ernst, den der Dichter, Lehrer und Mahner in schwerer Notprobe bewiesen; sie werden wertvolle Dokumente menschlicher und eidgenössischer Bewahrung bleiben. Diesem dichterischen Zeitdokument ist weiteste Verbreitung zu wünschen. Es möge nicht nur im Glerner Volk, sondern in der ganzen eidgenössischen Lesergemeinde recht viele Freunde finden! K. S.

Hans Enz: **Solothurn** (Schweizer Heimatbücher, Nr. 11, Verlag Paul Haupt, Bern).

Salodurum, nächst Trier die älteste Stadt in keltischen Landen, die St.-Urnen-Stadt – die Wengi-Stadt – die Ambassadorsstadt – all dies kommt dem Leser in den Sinn bei der Lektüre dieser trefflichen Biographie über Solothurn. Eigentlich erging es der einst so bedeutenden Siedlung an der Aare wie noch andern größeren und kleineren Schweizer Städten: Aus einer ersten Blüte sank sie beinahe völlig in Vergessenheit, bis man auf einmal ihren Wert ganz neu erkannte; dann folgte ein abermaliges Schlummerstündchen, aus dem als-gemach eine erstaunliche Betriebsamkeit erwuchs – und Solothurn hat aus all diesen Zeiten Erinnerungen aufbewahrt, die uns in seinen prächtigen Kirchen, bürgerlichen Bauten, Brunnen und Landhäusern, nicht zuletzt jedoch auch in seinen altherwürdigen Ueberlieferungen bis auf den heutigen Tag erhalten sind.

Das neue «Schweizer Heimatbuch» ist dem Kenner Solothurns ein köstliches Memento. Zugleich aber ist es auch dem noch Fernerstehenden eine außergewöhnlich einprägsame Aufforderung, den elften Stand der Eidgenossenschaft, der einst elf Stadträte an der Spitze sah, über elf Landvogteien gebot, in der Altstadt elf Brunnen und elf Kirchen hat, in deren größter elf Glocken schwingen, auf deren Klang vormals die elf Chorherren von St. Urnen lauschten, selber kennen zu lernen und damit zu erleben. Zr.

Neue Schriften

Das Bodenseebuch 1946. – Johann Leonhard Veiter. – Steiner Kleinmeister um 1800 – Der «Neubu» in Stein am Rhein und seine Besitzer. – Wanderer-Verlag, Zürich, 1946.

Die alte Kulturlandschaft am Schwäbischen Meere wird in dem von Karl Hoenn im Wanderer-Verlag herausgegebenen Bodenseebuch in Wort und Bild auf annuitigste Weise besungen. Die kunst- und kulturhistorisch wie literarisch wertvolle Erscheinung wird durch einige separat gedruckte Arbeiten Pfarrer Ernst Rippmanns ergänzt, die sich vornehmlich dem Städtchen Stein am Rhein, seinen Künstlern und deren prächtigen Erzeugnissen widmen. Sch.

Willy Gyr: **Die Kuhkämpfe im Val d'Anniviers**. Verlag Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Basel.

Als Separatdruck aus dem Festband der Zeitschrift der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, der anlässlich des Jubiläums im Mai dieses Jahres herausgegeben wurde, ist diese Schrift erschienen, die eine sehr eingehende Beschreibung des eigenartigen Walliser Brauches bietet. Die Kuhkämpfe beschränken sich bekanntlich auf die Rassen des Eringerindes, das im Unterwallis gezüchtet wird, und des Oberwalliser Fleckviehs. In seiner Untersuchung weist Gyr u. a. nach, daß die Kämpfe anlässlich der Alpahrt einem natürlichen Bedürfnis entsprechen und nicht nur die Ausschheidung der Heerkuh bezwecken, sondern der Klassierung jedes einzelnen Tieres dienen. Das Heft vermittelt jedem Freund der Walliser Berge Einblick in ein interessantes Stück Alpleben. Sch.